

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 8 (1932)  
**Heft:** 38

**Artikel:** Ein Dorf brennt im Oberwallis  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756529>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ein Dorf brennt

## im Oberwallis



Etwas um halb zwei brach das Feuer aus. Um halb drei Uhr sind wir zur Stelle. Hier die erste Aufnahme. Secht Häuser brennen. Der Baum links im Bild steht auf dem Kirchhof. Die Häuser beherbergen meistens mehrere Familien. Die Brandherde strömen gewaltige Hitze aus. Drei Handspitzen sind schon im Gang. Um drei Uhr arbeiten im ganzen 17 Feuerwehren. Mittig in der Gasse sieht man das einzige Dorfbrunnen umringt von kleinen Wasser rinnen laufen. Niemand kann hingehen und den Dornen löschen. Wir fahren mit dem Auto mehrmals nach Fiesch zurück und holen Feuerwehrlöcher, wir fahren auch zum nächsten Pfarrer und schaffen im Wagen Wein und Wasser zum Trinken für die arbeitenden Leute herein. Das Dorf hat keine Hydranten. Die obligatorische Brandversicherung wurde im Wallis vor etwa einem Jahr in einer Abstimmung abgelehnt.



Die unversehrt gebliebenen sechs Häuser sind die Kirche von Blitzingen. Unter den abgebrannten Häusern befindet sich auch das Schloss der Schenkens also der bekannten Zerstörten Hottelersfamilie. Es beherbergt zur Zeit keine lebenden Menschen, weil über viel alte kostbare Möbel und was verbrannt. Das Vieh befindet sich größtenteils auf den Alpen, die wenigen Tiere, die unten waren, können gerettet werden. Kein Mensch kommt ums Leben.



Wir sehen von der Kirche aus über das vom Feuer zerstörte Dorf. Im Hintergrund liegt an der Ebene der Weiße Boden. Der ziemlich starke Wind weht in der Nacht von Westen. Bei nördlicher Windrichtung wäre der Weiße nicht so retten gewesen. (Antoine Bissig)



Eine der Heilanstalten. Eine - zwei, drei - zwei, fünf die Spritzenwagen. In laugen Dreyerhaken reichen Frauen und Kinder die vielen Wassertrichter vom Dorfbach bis zu den Spritzen. Die Frauen wehren von Berg aufwärts und von der Straße abwärts sind zur Stelle - aber die Schlangen sind voll von der Sommerernte und das Holz der Gebäude brennt allenthalben. Viele Rettungsmannschaften kommen auf telephonische Hilfe rufe hin. Diese geht die Telegraphisten die Dörfer, eine Witwe mit einem Kindern. Sie flüchtete bis zum letzten Augenblick auf ihrem Bett, alarmiert das Tal und verließ die brennende Haus erst, als der Dornen eintrug.

Unser Mitarbeiter kommt abends müde vom Aletschglaciers nach Fiesch hinter. Er denkt, gut und lang zu schlafen. Um 2 Uhr nachts weckt ihn Alarm. Feu-er! Feu-er! Er fährt mit dem Feuerwehrkommandanten von Fiesch und dem Spritzenmeister in die Nacht hinaus. Im Auto durch die Fiescher Kehren hinauf! Weithin ist der Himmel rot vom Widerschein der mächtigen Glut. Das Dörflein Blitzingen, 22 Kilometer oberhalb Brig steht in Flammen. Unser Mitarbeiter macht die ersten Aufnahmen im Schein des Feuers, leistet dann als Autofahrer das Seilige bei dem Rettungswerk und setzt, als der Tag kommt, seine Aufnahmen fort. Hören wir ihn selber.

Sonder-Bildbericht für die «Zürcher Illustrierte» von Karl Egli



Das Dorf im Morgengraue. Zahl Wohnhäuser und viele Scheunen sind niedergebrannt. 80 Menschen haben dadurch Hab und Gut verloren, sind obdachlos geworden. Sech Wohnhäuser und die Kirche stehen noch. Der Kirchhof ist durch das Feuer höchst zerstört. Wie sehen die Leute für die Erhaltung der Kirche bereit. Um drei Uhr droht der Turm in Brand zu geraten. Drei Schiffe fliehen nach dem Brand der Uhr mill. Die Feuerwehr rüsten die größten Ausstreuungen auf die Erhaltung der Kirche. Um sieben Uhr morgens hält der Pfarrer die Predigt, die Kirchenscheitel gegen Brand auf der Wiese, die Gläubigen gehen hinein und die Wassertrichter spritzen immer noch gegen die Aufbaumauern.

Die Gesteine Häuser vor dem Dorf in der Richtung nach Gletsch. Die Luft ist voll vom Geruch der 1200 kg Kiste, die im Feuer geschmolzen sind. Wir Rastete rieder's, eines ausgedehnten Walliser Gletsch. Zwischen dem Hausstand in den Jahren eines gewaltigen Staus zwei alte Leute und weitere. Ziemlich Nigeli, Nudeln und irrtum Gedächtnis stehen in warmen Durcheinander da. Nebel liegt über der Gegend, nach der Hitze des ständischen Feuers frozen die Leute in der Morgenkälte.